

Wo Salt, wo sie sich befestigten, während die herbeieilenden Franzosen sich sammelten und mit den Sardinern vereinigten. Der Kaiser von Oesterreich verkündete seinen Völkern den ausgebrochenen Krieg am 29. durch ein Manifest, dessen Eindruck schon andern Tags bedeutend gedämpft wurde durch eine Reihe von Finanzmaßregeln, durch die angeordnet wurde, daß von den Zinsen der österreichischen Staatspapiere Einkommensteuer abgezogen und ein Anlehen von 200 Millionen Gulden bei der Nationalbank gemacht ward, die dafür Fünfguldennoten ausgeben und die erst seit Neujahr wieder aufgenommene baare Einlösung ihrer Noten einstellen darf. Ein Gemeindegesez, das wenige Tage vorher erlassen worden war, trug durch sein bis auf die Spitze getriebenes Bevormundungssystem auch nicht dazu bei, die Oesterreichischen Staatsangehörigen freudig zu bewegen. — Der Großherzog von Toscana und der Herzog von Modena verließen mit ihren Familien ihre Hauptstädte und begaben sich nach Oesterreich, weil weder ihre Truppen, noch ihre Untertanen das Bündniß mit den Oesterreichern aufrecht erhalten wollten. — Schweizerische Truppen besetzten die italienische Grenze, wie überhaupt die Schweiz so vorsichtig in Bewahrung ihrer Neutralität war, daß sie selbst schweizerische Eisenbahnwagen, die zufällig auf benachbarten französischen Bahnen waren, und die dort zum Transport französischer Truppen benützt werden sollten, zurückforderte und erhielt. — Das englische Ministerium hatte ein Gesez zu Verbesserung der Parliamentswahlen vorgelegt, das aber von der Mehrheit des Unterhauses verworfen wurde, weshalb gegen Ende des Monats letzteres aufgelöst und Neuwahlen angeordnet wurden. — In Sachsen ward die Aufzeichnung aller Pferde für das Militär, und falls durch freien Verkauf der Bedarf der Kriegsbereitschaft nicht gedeckt werden sollte, die zwangweise Anhebung der Pferde gegen Zahlung des Taxwerthes angeordnet. Es ward jedoch die Ausführung dieser Maßregel nicht nöthig. — Die preussische Regierung beantragte am 23. beim Bundestage die Kriegsbereitschaft der Bundeskontingente. Sämmtliche deutsche Staaten rüsteten, und in Hessen-Kassel, das längst schon die Aufmerksamkeit des deutschen Gesamtwaterlandes auf sich zieht, ward den Soldaten und Offizieren befohlen, die Backenbärte abzuschneiden. — Die Nachricht vom Abschluß eines Bündnisses zwischen Rußland und Frankreich erregte, trotzdem daß dieser Nachricht von verschiedenen Seiten widersprochen wurde, überall ernste Besorgnisse. — Daß unter solchen Verhältnissen die Leipziger Oster-

Messe nicht gut ausfallen konnte, war begreiflich. Es ist behauptet worden, daß seit 1813 keine so schlechte Messe, selbst 1848 nicht, in Leipzig abgehalten worden sei. —

Mai. Der Prinz Georg von Sachsen vermählte sich am 11. in Lissabon mit der portugiesischen Prinzessin Marie Anna. Bei Gelegenheit des feierlichen Einzuges des neuvermählten Paares in Dresden, am 28., ward Otto Heubner, Mitglied der provisorischen Regierung während des Mailampies 1849, begnadigt und aus dem Zuchthause von Waldheim entlassen. Später folgten in kurzen Zwischenräumen noch 4 Entlassungen von Waiverurtheilten aus dem Zuchthause, in welchem sich jetzt noch 10 Waiverurtheilte befinden, von denen mehrere Familienväter sind. — Um die durch die Kriegsbereitschaft der sächsischen Truppen veranlaßten Kosten zu decken, ward am den 25. ein außerordentlicher Landtag in Dresden einberufen, der in 14tägiger Sitzung die Erhöhung einiger Steuern und ein Anlehen von 4 1/2 Millionen Thaler bewilligte. Die bei dieser Veranlassung in beiden sächsischen Kammern gehaltenen Reden zeugten von Patriotismus, aber nicht von großer politischer Einsicht. — Ein Anlehen von 40 Millionen Thaler, das Preußen im Inlande abschloß, fand schnelle Abnahme. Am 6. starb Alexander v. Humboldt, gleich ausgezeichnet durch umfassendstes Wissen, wie durch Ehrenhaftigkeit und Lebenswürdigkeit des Charakters. Er war unbestritten der größte Naturforscher seiner Zeit. — Der bisherige österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Buol-Schauenstein, erhielt am 18. seinen Abschied, wie man behauptet, um Rußland zu verfühnen. Sein Nachfolger, Graf Rechberg, bisher vortragender Botschaftergesandter, steht in dem Ruf, ein Gegner Preußens zu sein. Der Erzherzog Johann, 1848 49 deutscher Reichsverweser, starb am 11. in Steiermark. Ebenso starb am 20. in Ugram der Pan von Kroatien, Jelačić, der in denselben Jahren eine sehr vortheilhafte wichtige Rolle bei der österreichischen Kamarkaspierte. — Auf sächsischen und bayerischen Eisenbahnen ward ein 35,000 Mann starkes österreichisches Armeekorps aus Böhmen nach Tirol transportirt, von wo es in Eilmärschen auf den Kriegsschauplatz marschirte. — Nachdem Napoleon die Kaiserin für die Dauer seiner Abwesenheit zur Regentin ernannt, verließ er am 10. Paris und schiffte sich in Marseille nach Genua ein, wo er am 12. ankam und sich sofort zur Armee begab. — Der Kaiser Franz Josef von Oesterreich verließ erst am 29. Wien und traf am folgenden Tage in Verona ein, wo selbst er 3 Wochen sich aufhielt, während bei der Armee wichtige Dinge geschahen. Nachdem die Franzosen sich mit den Sarden vereinigt hatten, hielt Gubat schon am 10. gerathen, seine Truppen über die Sesia zurückzuziehen. Einzelgefechte unter beiderseitigen Vorposten abgerechnet, hatte bis dahin noch kein Zusammenstoß mit dem Feinde stattgefunden. Am 20. zuerst fand bei Brentebello ein heftiges größeres Gefecht zwischen den Oesterreichern und den Franko-Sarden statt, herbeigeführt durch eine österreichische Retoguardie. Beide Theile kämpften mit großer Tapferkeit, bis endlich die Oesterreicher zurückgedrängt wurden. In derselben Zeit verließ der sardinische General Garibaldi mit seinen damals etwa 3000 Mann starken Alpenjägern seine bisherige